



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 1. Von der Vorred desselben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

bett / thue so gut / vnd vil du vermagst / deine Vnter-
windung / vnd guter Will wird auch seinen Neugen
schaffen: wann du dich vnterstehen wirst im Gebett
zu verharren / so werden dir die vnreine Einbildungen
nit allein keinen Schaden bringen / sondern vilmehr
dein Belohnung im Himmel vermehren. Blof. Mo-
nil. spirit. c. 3. §. 5.

Es fragte einist / vnd verwise einer Christo vnserm
Heyland / daß er so oft vergeblich zu Gott gebetten
hätte: deme gabe der Herr zur Antwort: darumb
erhaltest du nit / warumb du bittest / dieweil du meiner
Gütigkeit vnd Milde / nicht gnugsamb vertrauest /
wie hingegen meine auferwählte Gertrudis / wel-
cher / weilen sie ein beständiges Vertrauen im Gebett
hat / niemals etwas wird abgeschlagen werden. I. I.
vita S. Gertrud. c. 15.

Drittes Capittl.

Von dem Vatter vnser.

Erster Absatz.

Von der Vorred des Vatter vnser / so in
diesen Worten verfasst ist.

Vatter vnser / der du bist in den Himmlen.

I.

Was das erste Wörtlein (Vatter) bedente / welches
wir auß Geheiß vnd Einsetzung Gottes / in di-
sem Gebett brauchen.

Wilt du dise Wort ansehen / so ist dise Vorred gar
kurtz: da du aber die Sach selber ermestest / so ist
sie

sie stattlich / wichtig vnd voller Geheimbnuß. Erstlich als vil das Wörlein (Vatter) belangt / seynd zwey Hauptstück / die ein jeglicher bey ihm selbst mit Fleiß erwegen soll / nemlich / wie Gott gegen vns gesinnet ist / vnd wie wir vns hingegen dem allerliebsten freundlichsten Gott Vatter halten sollen.

II.

Wie der gütig Gott Vatter gegen vns gesinnet sey.

Es ist nichts lieblicher vnd süßer / weder der Väterlich Nam / der nichts dann Huld vnd Liebe lauret vnd bedeutet: wie groß aber die Liebe gewesen sey / daß erfindet sich auß dem Werck der Erschaffung / Regierung vnd Erlösung.

III.

Von der Erschaffung.

Dann dieweil Gott den Menschen nach seiner Bildnuß erschaffen / vnd aber den andern Thieren solche seine Bildnuß nit hat lassen zu theil werden: so wird Gott diser sonderer Begnadung vnd Scharckung halber / mit welchen er den Menschen gezieret / billich von allen Menschen / so wol Vnglaubigen als Glaubigen in der heiligen Schrifft ein Vatter genannt.

IV.

Vom Werck der Regierung.

Als vil die Regierung belangt / deren haben wir zwey Argument vnd Anzeigung:

I. Erstlich / daß vns Gott durch sondere seine Sorg vnd Fürschung ein Väterliche Lieb beweist vnd erzeigt / wann er den Menschen zu seinem Nutz mit Fürsorg vnd Rath versicht.

II. Zum

II. Zum andern / daß auß Ordnung vnd Fürsehung Gottes den Englen befohlen vnd auffgelegt worden / daß sie das Menschlich Geschlecht bewahren / vnd einen jeden Menschen insonderheit beyständig seyn / damit die Menschen schwärer Gefahr vnd Schadens / so sich zutragen möchte / überhebt vnd ledig wären.

V.

Vom Werck der Erlösung.

Das Werck Menschlicher Erlösung / geht beyden der Erschaffung vnd Regierung also weit vor / daß der gütigste Gott vnnd vnser Vatter / durch diese dritte Wohlthat / die höchste seine Begnadung vnd Güte auff vns gehauffet / vnnd ganz herrlich hat von sich scheinen lassen. Dann das ist die allergroßte gnadenreichste Lieb Gottes gegen vns / dadurch wir erlöset / vnd ganz wunderlicher Weis Kinder Gottes worden seynd. In Krafft diser hochwichtigen Erlösung haben wir auch den Geist empfangen / dadurch wir zu Kindern seynd auff vnd angenommen worden / vnd seynd der Gnaden Gottes würdig worden. Die Krafft vnd Würckung diser angenommenen Kinderschafft / hat der heilig Johannes auff diese Weis erleutert: Sehet / was grosse Lieb hat vns der Vatter geben / daß wir Gottes Kinder hießen vnd wären.

VI.

Was wir hingegen Gott vnserm allerliebsten Vatter schuldig seynd.

Dasselb steht widerumb in zweyen Stücken.

I. Das erst / damit die Christglaubigen verstehen mögen / was sie ihrem Schöpffer / Regierer vnd Erlöser

löser für Lieb/ Andacht/ Gehorsamb vnd Verehrung beweisen / auch mit was Hoffnung vnd Vertrauen sie ihn anrufen sollen vnd müssen.

II. Das ander/ daß vns Gott sein Lieb behalt/ nit allein im Glück vnnnd Wolsahrt / sonder auch im Elend vnd Widerwärtigkeit. Dann wann vns die Hand des Herrn rühret / so geschicht das von ihm nit feindlicher Weiß / sonder er heylet vns durch das Rühigen / vnd die Plag / so von ihm herkombe / ist ein Arzney. Dann er sucht wol vnser Bößheit heimb mit Kuchlen/ vnd vnser Sünd mit Streichen/ aber seine Varmherzigkeit wird er vns nit entziehen / vnd benennen.

Von Geheimnuß des zugesetzten Wörtleins/ Vnser / mit welchem Gott nit schlecht ein Vatter / sonder auch vnser Vatter genant wird.

Durch dieses Wörtlein werden wir erinnert: Erstlich vnseres Stands vnd Pflicht. Zum andern/ wie angenehm GOTT das Gebete sey / so in gemein geschichte.

Den Stand belangend / was Nuzes nochwendiglich erfolge auß der Schanckung vnd Gnaden / daß wir zu Kindern Gottes seynd auffgenommen worden.

Auß der Göttlichen Auffnehmung zu Kindern / folgen nochwendiglich drey Ding.

I. Erstlich / daß alle Glaubigen Brüder seynd / vnd sich vneinander Brüderlich lieben sollen: darumb

umb sagt Christus: Ihr seyt allesampt Brüder / daß einer ist euer Vatter / der im Himmel ist. Derhalben nennen auch die Apostel in ihren Epistlen oder Sendbrieffen alle glaubigen Brüder.

II. Auß dem muß auch allerding erfolgen / daß durch auß alle Glaubigen nit allein Brüderlich aneinander verwandt seynd / angesehen / daß sie von Gott zu Kindern auffgenommen: sonder dieweil der eingeborn Sohn Gottes Mensch ist / daß sie auch Christi Brüder seynd / vnd genant werden.

III. Zum dritten / damit sich keiner dem andern auß Stolz vnd Übermütigkeit vorziehe vnd höher acht / hat Gott gewölt / daß alle vnd jegliche gleich wären in diser Auffnehmung zu Kindern Gottes / vnd die Brüderliche Verwandnuß gemein wäre. Dann ob gleichwol in der Kirchen Gottes allerley Aempter in ihre sondere Grad vnd Ständ seynd außgetheilt / so benennen sie doch diser Zusammenfügung Brüderlicher Verwandnuß gar nichts. Dann es ist nur ein / vnd kein ander Gott / von dem die Reichen / vnd auch die König herkommen / vnd von dem die Armen / vnd wer sonst dem Königlichen Gewalt ist vnderthan / ihren Ursprung haben / sonder es ist nur ein Gott vnd ein Vatter / vnd ein Herr aller / vnd über alle.

II.

Auß welche Weiß vnd Gestalt das Göttlich Gebett muß vollbracht werden.

Diß Stuck hat zwen durch auß heylsambe Ermahnungen.

N 4

I. Eine

I. Eine ist / wann du Christen Mensch diß des Herrn Gebett zu Gott sprechen wilt / so sey ingedenck / du kommest zu Gott / als ein Kind zu seinem Vatter. Wann du dann diß Gebett anhebst vnd sprichst: Vatter vnser / so erinnere dich / wohin vnd wie hoch die höchste Güte hat auffgehebt / der dir befohlen vnd geheissen / nicht als ein getrungenen vnwilligen vnd forchsamen Knecht zu seinem Herrn zu gehn: sonder als ein willigs Kind getröst / vnd sicherlich zu seinem Vatter zu eylen.

II. Die ander ist / daß du bey solcher Betrachtung vnd Erinnerung bedenckest / mit was Fleiß vnd Andacht du betten sollest: Dann dahin mußt du arbeiten / daß du dich also erzeigest / wie einem Kind Gottes gebührt vnd wol ansteht / das ist / daß dein Gebett / Wandel vnd Werbung / Vnwürdigkeit halber / des Göttlichen Herkommens vnd Geschlechts nit vngleich schein / dahin dich der gütigst Gott auß lauter seiner Gnaden hat würdigen wollen.

III.

Wie angenehm Gott das gemein Gebett sey.

Das gibt vns des H. Chrysostomi Spruch zu erkennen / der sagt / daß Gott den Christen Menschen gern höre / nit allein wann er für sich selb / sondern auch / wann er für andere bettet: angesehen / daß es natürlich sey für sich selbst betten / vnd aber auß Gnaden komm / daß man für andere bettet: Für sich zu betten / zwingt die Noth: für andere aber / weist vnd fordert die Brüderliche Christliche Lieb. Chrysostomus setzt weiter hinzu / vnd spricht: Das Gebett ist Gott lieber vnd süßer / welches mit Brüderlicher Liebe

Liebe beweht vnd gezieret ist / weder das auß Noth
gesprochen wird.

Von den andern zugesetzten Wörtern wie Gott im Himmel sey.

Sie Wort / Der du bist in den Himmeln / halten
in sich zwey Geheimnuß. Eins auß eigent-
licher Krafft vnd Bedeutung der Wort / so dise Mey-
nung auß ihnen haben.

Ob gleichwol Gott in allen Orthen vnd Creatu-
ren zugegen ist / inmassen er mit nichten mag einge-
fangen werden / dannoch wird in der H. Schrift zum
öfftermal vermeldt / er hab sein Behausung vnd
Wohnung im Himmel. Welches aber darumb al-
so beschehen / daß die Himmel / die wir über vns se-
hen / der best vnd edlest Theil der Welt seynd / die
auch vnverwesentlich seynd / vnd bleiben gewaltig an
Kräften / Groß vnd Schöne über alles ander leib-
lichs Geschöpf / vnd ihre gewisse / vnfehlbare vnd be-
ständige Bewegung vnd Lauff haben vnd halten.

Das ander / von wahrem Gebrauch diser Mey-
nung / so in dem steht / daß die jenigen / so betten wollen.

I. Ingedenck seyen / ihr Herz vnd Gemüth hin-
auff gen Himmel zu richten: Vnd wie vil Hoffnung
vnd Vertrauen sie auß dem Väterlichen Namen
schöpfen / so vil sollen vnd mögen sie auch Christli-
cher Demüthigkeit vnd Gütseeligkeit darzu gehabt /
vnd nemmen bey betrachter herrlichen vnd übertreff-
lichen Natur vnd Göttlicher Majestät desselben vn-
fers Vatters / der in den Himmeln ist.

R 5

II. Zum

II. Zum andern / sollen sie auch gedencen / daß all vnser Begehren / so zu Erhaltung vnd Nothdurfft dieses Lebens dienlich seyn mag / so ferz sich das mit den himmlischen Gütern nit vergleicht / vnd an dies selben gewendet vnd gericht wird : so ist es vnd bleibe eytel / vnd stund einem Christen Menschen übel an.

III. Auch sollen sie nimmer in Bergeß stellen den Spruch des heiligen Apostels Pauli / der also sagt: Seht ihr mit Christo auffgestanden / so sucht was oben ist / da Christus ist / sitzend zu der gerechten Gottes. Laßt euch schmecken vnd gefallen / was oben / vnd nit was auff Erden ist.

Anderer Absatz.

Von Zahl vnd Ordnung der Bitten.

Szweil das Gebett vnserz Fleiß / Wünschens / vnd Begehrens ein Kundschaft vnd Dolmetsch ist / so werden wir alsdann recht maßig vnd vernünfftiglich bitten / wann die Maß vnd Ordnung / dessen was zu begehren ist / gleich lautet vnd nachschlachtet. Es hat aber das Vatter vnser sieben Bitt-Stück / deren etliche gehören zu dem äußerlichen Lob vnd Glory Gottes / gleich wie send die drey vordersten. Geheiligt werd dein Nam. Zukomm dein Reich. Dein Will geschehe. Damit wir bitten / daß der Nam Gottes den Heyden kündiger sey. Sein Reich erweitert vnd gemehret werde. Von Tag zu Tag je mehr vnd mehr dem Willen Gottes gehorsamen. Den

Leib